

# Neuer alter Kalischacht Sarstedt soll 300 Jobs bringen

DIE THEMEN  
DES JAHRES  
IN SARSTEDT

## 2013

**Sarstedt (ph)** Die Herdtungen um eine Wiederaufnahme des Kali-Abbaus unter Sarstedt ziehen sich durch das ganze Jahr. Im März stellt Kali + Salz Details der Planungen für Sarstedt vor. Danach soll der alte Schacht an der Glückaufstraße wieder geöffnet werden.

Allerdings soll es nur zur Zufahrt für die rund 300 Mitarbeiter dienen, die künftig tief unter der Stadt das Kalisalz abzubauen sollen. Für sie sind Sozialräume und ein großer Parkplatz vorgesehen. Eine eigene Zufahrtsstraße soll diesen Parkplatz mit der Voss-Straße verbinden.

In Sarstedt gibt es vor allem Sorgen um den zunehmenden Straßenverkehr. Anlieger der Glückaufstraße äußern die Befürchtung, künftige K+S-Arbeitnehmer würden den schnelleren Weg durch ihre Straße als Abkürzung benutzen, was die Betroffenen natürlich nicht wollen.

Die Stadt Sarstedt beschließt eine Resolution, in der sie den Planungen von Kali und Salz grundsätzlich zustimmt. Dieser Text wird allerdings vom Verwaltungsausschuss beschlossen, eine Diskussion in öffentlicher Ratssitzung gibt es



Unter dieser Abdeckplatte geht es in die Tiefe: Der Sarstedter Schacht soll nun wieder geöffnet werden.

Foto: Knoppik

nicht. Zweimal war Sarstedt bereits von Schließungen im Kalibergbau betroffen: Der Schacht zwischen Godrings und Mitteln wurde schon früh wieder dicht gemacht (heute liegt dort das Wohngebiet „Auf dem Schacht“), und der jetzt zur Öffnung vorgesehene Schacht in Globelsteg wurde 1935 zum letzten Mal benutzt, der Fördersturm erst 1987 abgerissen. Falls sich Kali + Salz dafür entscheidet, in Giesen und Sarstedt wieder Kali

zu fördern, wäre dies das erste Bergwerk in Deutschland seit 60 Jahren, das wiedereröffnet wird.

Die vorbereitenden Planungsverfahren werden noch etwa zwei Jahre dauern, im Jahr 2016 muss sich die Firma dann endgültig entscheiden.

Später im Jahr veranstalten die Grünen eine Busfahrt durch die betroffene Gegend, in der sich Anwohner äußern können. Schacht-Kritiker bilden gegen

Jahresende eine Bürgerinitiative gegen den Kali-Abbau. Unter anderem kritisieren sie den geplanten neuen Kaliberg, der noch wesentlich wichtiger werden soll als der bestehende, allerdings nicht so hoch.

Dafür verspricht K+S, dass der neue Berg mit Erde abgedeckt und begrünt werden soll, sodass er nicht so ins Auge fällt wie das bisherige Giesener Wahrzeichen.